



Flüchtlinge in Europa - Lösung 2.0

An unseren Grenzen sterben Menschen, auf unseren Straßen sterben Menschen. Und Europa schaut zu, wir schauen zu!

Lampedusa ist nicht erst seit ein paar Wochen Flüchtlingsziel, Kos und Lesbos wird nicht erst seit gestern von Flüchtlingen angesteuert, Schleußer treiben schon lange ihr Unwesen und Hilfesuchenden werden allerorts wieder und wieder angegriffen.

Überschattet von der griechischen Tragödie hatten sich allerdings im ersten Halbjahr diesen Jahres weder Politik noch Medien um den offensichtlichen anbahnenden, sich schnell auftürmenden Flüchtlingstsunami gekümmert. Die Griechenlandkrise scheint gemeistert, nun endlich widmet man sich dem unleidigen Flüchtlingsthema, dass man doch am liebsten passiv aussitzen würde.

Es gibt eine Zeit der Diskussion und des Meinungs austausches, es gibt eine Zeit des Innehaltens und des Nachdenkens und es gibt eine Zeit des Handelns.

Die ersten beiden sind verstrichen. Europa hatte genügend Zeit mit zusehen verbracht und Worte sind ausreichend und vielfältig ausgetauscht worden. Jetzt ist die Zeit des vorausschauenden Handelns gekommen! Oder wollen die Verantwortlichen warten, bis der herannahende Winter einen Teil der Situation mit eisiger Hand für sie löst?

Da Europa bis heute immer noch mehr reagiert statt agiert, da EU-Kommission und europäische Regierungen weiterhin einen internen Kuscheldialog betreiben und bisher keine nachhaltigen pragmatische Vorgehensweisen sichtbar sind, haben wir eben eine einfache, schnell realisierbare Vorgehensweise zusammengestellt.

Die nachfolgenden Lösungsvorschläge sind ein Arbeitspapier und dienen der sofortigen Umsetzung in der beschriebenen oder optimierten Form. Unser Vorschlag zielt vornehmlich auf die außereuropäischen Flüchtlingsströme ab. Flüchtlinge aus den Balkanländern wurden zwar nicht, können aber miteinbezogen werden.

In diesem Arbeitspapier werden die folgenden fünf wesentlichen Punkte kurz behandelt:

1. Schlepper & Schleußer
2. Registrierung & Aufnahme
3. Verteilung
4. Flüchtlinge, heute in Europa
5. Versorgung

1. Schlepper & Schleußer

Die meisten Flüchtlinge machen sich nicht mit leeren Taschen auf den Weg. Doch auf Ihrem Weg entleeren sich diese Taschen in einen illegalen bzw. kriminellen Sumpf von organisierten Schleppern & Schleußern. Milliarden von Euros versickern auf diesem ungewissen, von Leid und Tod gepflasterten Weg in dubiosen Kanälen. Diesem Treiben ein Ende zu setzen ist vor allem schon aus humanitären Gründen für Europa verpflichtend. Zudem würden die "Transportbeträge" mit nach Europa gebracht. Diese illegalen Aktivitäten konnten sich doch nur etablieren, weil Europa keine vernünftigen legalen Möglichkeiten anbietet. Daher ist es auch an uns den Sumpf trocken zu legen, Euros zu sichern und vor allem Flüchtlingen Schmerz und Tod zu ersparen.

Die einfachste und schnellste Lösung ist die Errichtung von europäischen Flüchtlingsbüros in den Knotenpunkten der Ausfallländer. Konkret sind dies:

- Ceute & Melilla (Marokko / Spanien)
- Algier (Algerien)
- Tunis (Tunesien)
- Tripolis (Libyen)
- Alexandria bzw. Kairo (Ägypten)
- Istanbul, Izmir & Bodrum (Türkei)

Europa könnte hierdurch mehr als 95% der illegalen Flüchtlingstransporte nach Europa unterbinden!

Der Aufwand ist geringer als die meisten vermuten werden. Nehmen wir als Beispiel die Route über das östliche Mittelmeer und somit von Izmir aus. Bei einem Aufkommen von 100.000 Flüchtlingen pro Jahr würden ca. 30 Mitarbeiter benötigt, wobei die Kosten bei unter zwei Millionen liegen. Geht man von einem "Schleußerpreis" von nur 1.000 Euro pro Person aus, kommen durch diese simple Maßnahme mind. 100 Millionen Euro nach Europa. Ganz ohne humanitäre Krisen auf den griechischen Inseln, ganz ohne tote Flüchtlinge an unseren Stränden.

Selbstverständlich können wir augenblicklich nicht alle Wege entschärfen, da wir sonst in den Ursprungs- oder deren benachbarten Ländern selbst ansetzen müssten. Allerdings könnte dies im zweiten Schritt ein vernünftiger Ansatz sein.

2. Registrierung & Aufnahme

Die Dubliner-Abkommen sind praktisch, vor allem für die europäischen Binnenländer. Vielleicht erfüllen sie zu bestimmten Zeiten sogar einen gewissen Zweck, haben einen tieferen pragmatischen Sinn. Heute allerdings sind sie ein massives Hindernis für eine vernünftige europäische Flüchtlingspolitik und verstärken den unkontrollierten illegalen Flüchtlingsstrom durch Europa. Daher müssen sie dringend ausgesetzt werden.

Mit den unter 1. genannten Flüchtlingsbüros wird aus illegal umgehend legal. Als Anlaufstelle für alle Asylbewerber werden sie zum Knotenpunkt der offiziellen legalen Erstregistrierung. Der Ablauf ist gänzlich einfache:

- Jeder Flüchtling der sich bei einem der Flüchtlingsbüros einfindet wird über einen Fragebogen, Fingerabdrücke und Lichtbild persönlich erfasst.
- Die Daten werden an eine zentrale europäische Stelle weitergeleitet, dort gespeichert und allen europäischen Behörden zur Verfügung gestellt.
- Jeder erfasste Asylbewerber erhält einen vorläufigen europäischen Flüchtlingsausweis, ähnlich einem Personalausweis, sowie amtliche Dokumente für die Einreise in ein bestimmtes, ihm zugewiesenes europäisches Land (siehe 3. Verteilung).
- Weiterhin erhält jeder Flüchtling Informationen zu den legalen Reisemöglichkeiten zu seinem Ziel und einen entsprechenden Zeitrahmen hierfür.
- In dem ihm zugewiesenen Land (und nur dort) kann der Flüchtling einen Asylantrag stellen.

Welche Grundvoraussetzungen müssen geschaffen werden, um die Positionen 1. und 2. zu realisieren?

- Die Bereitschaft der o.g. betroffenen Länder und Europas zur konstruktiven Zusammenarbeit.
- Die Erlaubnis der betroffenen Ausfallländer zur Eröffnung und Betreibung der Flüchtlingsbüros.
- Unterstützung durch die lokalen Behörden bei der Zuführung ankommender Flüchtlinge, deren kurzfristige Unterbringung und Versorgung und deren Sicherheit sowie die der Büros.
- Engagierte und kompetente Mitarbeiter
- Diverse Dolmetscher
- Technisches Equipment inkl. entsprechender Hard- & Software
- Europäische Zentraldatei
- Effiziente Transportwege in die europäischen Staaten

3. Verteilung

Gibt es in Europa oder sogar innerhalb der EU tatsächlich noch Länder, die sich gegen die Aufnahme von hilfeschuchenden Flüchtlingen sträuben? Gibt es wirklich Länder, die sich weigern Ihren gerechten Anteil zu übernehmen? Bedauerlicherweise, JA! Und alle die es betrifft, tragen eine Mitschuld an der Verzögerung geeigneter Maßnahmen, müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, das Leid zu Vergrößern, müssen sich eingestehen den Tod von Flüchtlingen in Kauf zu nehmen und müssen sich für dieses egoistische Verhalten schämen. Vor allem um eine Solidarität innerhalb der EU sollte nicht gebuhlt werden müssen, denn jeder der seine Rechte in der Gemeinschaft wahrnehmen möchte, muss zwingend auch seinen Verpflichtungen nachkommen. Das europäische Bündnis ist weder ein Selbstbedienungsladen noch eine Freizeitklub.

Aus diesem Grund ist eine umgehende Einigung auf einen gemeinsamen Verteilungsschlüssel (* Flüchtlings-Relations-Schlüssel = FRS) innerhalb der EU bzw. sogar unter allen europäischen Staaten zu erzielen. Unser Vorschlag, der auf diversen signifikanten Parametern (Bevölkerung, BIP, Wirtschaftswachstum, Arbeitslosigkeit, Haushaltsdefizite und Gesamtverschuldung) beruht und bereits von uns publiziert wurde, sieht wie folgt aus:

Land	FRS *
Zypern	1,0
Malta	1,2
Lettland	1,8
Slowenien	1,9
Luxemburg	2,2
Litauen	2,3
Kroatien	2,4
Estland	2,6
Slowakei	3,6
Bulgarien	3,8
Irland	5,1
Finnland	5,7
Ungarn	5,8
Portugal	6,6
Griechenland	6,6
Dänemark	7,0
Tschechien	7,0
Österreich	8,9
Rumänien	9,9
Belgien	10,8
Schweden	10,8
Niederlande	16,7
Polen	20,1
Spanien	32,5
Italien	46,0
Frankreich	56,4
Großbritannien	62,1
Deutschland	75,2

Ob sich die Verantwortlichen auf unseren Vorschlag oder eine andere Konstellation verständigen ist irrelevant. Wichtig ist nur, dass sie es tun und dass sie es schnell machen.

Auch der Erfolg und die Geschwindigkeit der Umsetzung der beiden Maßnahmen unter 1. und 2. hängen von der Verabschiedung eines Europäischen-Flüchtlings-Relations-Schlüssel ab.

Wie kann die Einhaltung eines Verteilungsschlüssels gewährleistet werden?

Basierend auf den Daten der europäischen Zentraldatei wird gemäß des gültigen FRS* und der permanent aktualisierten Flüchtlingszahlen kontinuierlich die Anzahl der aufzunehmenden Flüchtlinge pro Land und Jahr, Monat sowie Woche errechnet. Weiterhin greifen hier bereits die Aktivitäten der Erstregistrierung. Denn bereits zu diesem Zeitpunkt wird bei den betroffenen Flüchtling abgefragt, welches Ihr/e Ziel- / Wunschland/-länder ist/sind. Ist die Kapazität eines Landes für einen gewissen Zeitraum erschöpft, kann der Flüchtling sich für ein anderes zur Wahl stehende Land entscheiden oder es erfolgt eine Zuweisung. Nur für dieses Land sind die legalen Dokumente gültig

4. Flüchtlinge, heute in Europa

Trotz der Möglichkeit von Sofort-Maßnahmen wie unter 1.-3. geschildert, existieren bereits immense unkontrollierte Flüchtlingsbewegungen in Europa. Um diese in ein System wie oben beschrieben zu überführen, müssen die aktuellen Knotenpunkte aufgelöst werden. Die wohl vordringlichsten sind hierbei:

- Lampedusa und der Süden Italiens
- Die griechischen Inseln vor der türkischen Küste wie Lesbos & Kos
- Der Norden Griechenlands und die Grenze zu Mazedonien
- Die serbisch-ungarische Grenze inklusive Budapest
- Das französische Gebiet um den Eurotunnel

Da hierbei eine Übergangslösung gefragt ist, kann eine flexible Einsatzgruppe ähnliche Aufgaben erfüllen wie unter 2. aufgezeichnet.

Somit können innerhalb kurzer Zeit die innereuropäischen Schleußerrouten stillgelegt und die unkontrollierten illegalen Wanderungen in geordnete legale Reisen umgewandelt werden.

5. Versorgung

Sowohl die Flüchtlinge, die sich bereits in Europa befinden als auch alle die kommen werden, haben eine entbehrungsreiche, von Angst, Verzweiflung, Unsicherheit, Hunger und Schmerz gekennzeichnete Zeit hinter sich.

Bei uns angekommen, sollte sich das ändern. Vielerorts, wie Kos und München zeigt, versuchen Freiwillige, die Bevölkerung, private Initiativen und Hilfsorganisationen die Aufgabe der Versorgung zu übernehmen wo Staat und Behörden bisher versagt haben oder schlicht überfordert sind. Kurzfristig ist das eine willkommene humane Geste, die zeigt, dass Europäer ein Herz haben und nicht tatenlos zusehen können und wollen. Allerdings muss die Ablösung durch offizielle Organe umgehend erfolgen.

Wir haben genügend Nahrungsmittel und Ressourcen um alle Flüchtlinge ausreichend zu versorgen. Wir müssen es nur organisieren.

Sowohl an den unter 4. aufgezählten Knotenpunkten als auch im Umfeld der zukünftigen Flüchtlingsbüros sind mindestens folgende Tatsachen zu schaffen:

- Sichere und stabile Unterkünfte mit menschenwürdigen Wohn- & Schlafmöglichkeiten sowie Sanitäreinrichtungen
- Ausreichend Trinkwasser & Nahrung
- Medizinische Erstversorgung

Zudem wären ein Schutz vor Übergriffen, unabhängig aus welcher Richtung, und eine emotionale & soziale Betreuung notwendig.

Die Umsetzung wird von den unter 2. und 4. genannten Mitarbeitern organisiert und geleitet.

Nebenbei erwähnt, Flüchtlinge die ihr Hab und Gut nicht an Schlepper verschleudern müssen, könnten auch über genügend finanzielle Mittel verfügen, um sich zumindest teilweise selbst zu versorgen.

Wer trägt die Kosten? Wer organisiert & koordiniert? Wer setzt um?

Es betrifft uns alle in Europa. Alle Länder, auch wenn sie noch so klein sind, und alle Menschen. Daher ist es unabdingbar, dass sich auch tatsächlich alle an der Bereitstellung der finanziellen Mittel beteiligen. Allen voran selbstverständlich die Europäischen Union. Aber auch Länder wie Norwegen, die Schweiz, Monaco und San Marino sind aufgerufen ihren Anteil an der gemeinschaftlichen europäischen Flüchtlingsoperation beizutragen.

Es ist offensichtlich, dass eine derartige Aufgabe von einem übergeordneten europäischen Organ umgesetzt werden muss. Daher liegt es nahe, die Leitung und Verantwortung der gesamten Aktivitäten in die Hände der EU, konkret sogar in die der beiden Abteilungen Migration & Inneres sowie humanitäre Hilfe & Krisenmanagement (in Zusammenarbeit mit den notwendigen Kommissionskollegen) zu legen, die wiederum das Mandat für den operativen Anteil in zuverlässige Hände vergibt.

Dieses Arbeitspapier stellt die Basis einer pragmatischen, schnell umsetzbaren Lösung zur aktuellen Flüchtlingssituation dar. Selbstverständlich werden hierbei viele Fragen aufgeworfen oder bleiben vermeintlich unbeantwortet. Aber natürlich haben wir uns nicht nur Gedanken zur detaillierten Umsetzung der einzelnen Lösungsschritte und diversen Alternativen gemacht, sondern haben auch die Antworten darauf. Gewiss teilen wir diese auch mit den Verantwortlichen und helfen bei der Umsetzung. Die Ausführung hierzu würde allerdings den heutigen Rahmen sprengen.

Unter der Voraussetzung, dass sich die EU-Kommission, das EU-Parlament und die europäischen Staatsoberhäupter dazu durchringen gemeinschaftlich zu agieren und gemeinschaftlich einen Masterplan zur Flüchtlingssituation wie oben beschrieben zu realisieren, könnten wir die katastrophalen Zustände der Flüchtlingssituation in Europa bis Weihnachten weitgehend gelöst haben.

Menschen zu retten, Flüchtlingen zu helfen ist nicht weiter kompliziert, sondern vom Prinzip her sehr einfach, man muss es nur tun. Europa kann, wir können das leisten!

04. September 2015

fairstep®
Germany
www.fairstep.org
<https://www.facebook.com/pages/Fairstep/440155382709116>